

Der Hönegger

Freitag, 5. November 1971
Nr. 44
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
46. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01/567037
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 9.— Franken, halbjährlich
5.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige
mm-Zeile 15 Rp. — wenn Zustellung in alle Haus-
haltungen von Hönegg die einspaltige mm-Zeile 25 Rp.

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden
an Buchdruckerei AG Hönegg, 8049 Zürich.

Alarmzeichen

Man hat, von links, nicht ohne Berechtigung, darauf hingewiesen, dass es die von Amerika angesetzte Inflationsbremse (Importsteuer) nicht zu dramatisieren gelte: So etwas möchten unsere Unternehmen noch ohne Not zu verkraften.

Man macht — von rechts, um bei der Schablone zu bleiben — auch nicht unverständlich — darauf aufmerksam, dass es auch nicht angehe, die Entlassungen von Arbeitern und Personal, die da und dort stattgefunden haben oder sich abzeichnen, hochzuspielen oder gar zum Skandal «aufzujubeln».

Mit diesen zunehmenden Entlassungen zeichnet sich das ab, was man unlängst von höchster Stelle als vielleicht heilsame Rezession bezeichnet hat. Sie zeigen, wie empfindlich unsere Wirtschaft (geworden) ist, und wenn man (Schuhfabrik Walder) daran denkt, dass die Walderproduktion in ein «kostengünstigeres» Land verlegt wird, werden einem auch die internationalen Verflechtungen und deren Wechselwirkungen bewusst. Und dann denkt man auch mit einigem Bangen an die Arbeitslosigkeit in europäischen Ländern, ganz zu schweigen von Amerika, wo NASA-Ingenieure zum Teil froh sind, als Tankstellenboys unterzukommen. (Bei einer Rezession, einem wirtschaftlichen Rückschlag also, werden zuerst die — überschüssigen — Akademiker in Mitleidenschaft gezogen. Bei uns, heisst es immer noch, hätten wir zu wenig Studierende.)

Man sucht bei Walder nach Gründen. Einmal: Walder ist heute deutsch, und ein Herr Kubanski hat den betroffenen Arbeitern und Angestellten nicht gerade feinen Tones eröffnet, sie möchten sich bei Bally in Schönenwerd umsehen. Dann, sagen die Gewerkschaften: Es würden zu viele (billige) ausländische Schuhe eingeführt.

All das und weitere Gründe ändern heute nichts an der Tatsache, dass bei uns die vorläufig glück-

licherweise nicht ins Gewicht fallende Zahl von Arbeitslosen steigt. Und dies beunruhigt.

Auf der andern Seite steigen die *Lebenskosten* (der berühmte Index) und mit ihm die Löhne: die Inflation wuchert weiter. In städtischen Agglomerationen fallen vor allem die *Mietpreise* ins Gewicht. Nicht nur wegen ausbeuterischer Politik von Vermietern (was die Ausnahme ist), nicht bloss der gestiegenen und weiter so steigenden Baupreise, sondern auch deswegen, weil die Ansprüche ans Wohnen so gewachsen sind und immer noch wachsen. Es gibt da nicht nur die Familien mit Kindern, denen die im Verhältnis zum Lohn unproportioniert hohe Miete Sorgen bereitet, sondern auch jene nicht wenigen, die eine Wohnung belegen, was früher die entsprechenden Leute aus verschiedensten Gründen nicht getan haben: Alte, die bei den Kindern wohnten, Junge, die zu Hause blieben und sich auch einschränken: Unverheiratete, die zu Hause wohnen könnten, tun es oft nicht, weil eine eigene Wohnung natürlich angenehmer ist. Es gibt ältere Ehepaare und Alleinstehende, die eine Drei- bis Fünfstückerwohnung belegen. Ausnahmen, sicher: Aber von der Angebotsseite her inflationstreibende Ausnahmen, die ins Gewicht fallen und ein Problem anheizen, das in einigen Ländern zu Einschränkungen geführt hat, etwa Holland, wo einer an vielen Orten nur noch auf beschränktem Wohnraum Anspruch hat.

Ginge es, um etwas Unpopuläres zu sagen, besser, wenn es weniger gut ginge? Verschwinden dann auch jene seltsam *autoritär antiautoritären Auswüchse* wie jene Rockers, die Leuten auf der Strasse Geld abfordern und sie zusammenschlagen? O doch: Es gibt Jugendprobleme. U. a. auch eines der Wohlstandsverwahrlosung. Aber sie können nur im Rechtsstaat und nicht durch Verletzung des Rechts gelöst werden. Und Faustrechtler gehören am Wickel genommen. Gegebenenfalls ganz gehörig und wie es sich gehört.

Vondach, Singer, Hediger, Stauffer, Ciceri, Stocker, Rüdüsühli sowie ab der 30. Minute Spring für den oberhalb dem Auge verletzten Hediger, und in der letzten halben Stunde Spéri für Stauffer.

Die Partie begann erfolgreich für die Platzherren, denn schon in der 5. Minute erzielten sie auf einen Abwehrfehler mittels Flachschuss den Führungstreffer. Ihre Freude währte nur eine Minute, denn schon beim nächsten Angriff erreichte Stocker mittels ausgezeichnetem Kopfstoss wieder den Gleichstand. Kurz vor Ablauf der ersten Viertelstunde führte ein scharf getretener Freistoss Rüdüsühli's, wobei der Ball von einem Verteidiger ins eigene Netz abgefälscht wurde, zu Höneggs Führung. Wenig später passierte das gleiche Missgeschick, doch flog der Ball vom Pfosten in Behind. Die überlegen vorgetragenen Angriffe der Hönegger stoppten die Platzherren mehrmals mit unsauberer Spielweise, sodass ein Spieler ermahnt und ein Verteidiger verwahrt werden mussten.

Nach dem Seitenwechsel änderte das Geschehen mehrheitlich zugunsten der Platzherren. Höneggs gefährliche Angriffe zerstörten sie nun schon im Aufbau oder konnten durch aufmerksames Offsidenstellen unterbunden werden. Aus einem Gedränge vor Höneggs Tor, wobei Weibel, am Boden liegend, den Torschuss nicht verhindern konnte, erzielten die Platzherren 10 Minuten vor Schluss den Ausgleichstreffer. Wenige Minuten später schien Höneggs Sieg doch perfekt als Stocker mit überlegtem Schuss wieder Höneggs Führung erreichte. Auch die Freude der Hönegger währte nicht lange, mit einem Weitschuss, wobei der Ball im entfernteren Lattenkreuz via Pfosten doch noch ins Netz einflog, folgte nochmals der Gleichstand. (HG)

Hinweis! Morgen, Samstag, 6. Nov. ab 20.30 Uhr führt der Sportverein Hönegg im Saale des Restaurants «Mühlehalde» sein traditionelles «Chränzli» durch. Zu diesem gemütlichen Anlass mit Freinacht ist jedermann herzlich eingeladen.

Das Salzkorn der Woche

Freund Otto rennomiert mit seinen Italienferien. In Pisa sei er auch gewesen; toll, der schiefe Turm!

Ob der eingesunken sei, will ein Zuhörer wissen. Der Otto nach einiger Ueberlegung: Das Rätsel sei noch nicht ganz gelöst: Entweder sei der Turm auf der einen Seite gesunken, oder er habe sich auf der andern Seite gehoben. C. G. Salis

Gratis-Augentest in Zürich

Die Sektion Zürich des ACS führt vom 8. November bis 3. Dezember 1971 auf dem Sekretariat, Waisenhausstrasse 2, 8001 Zürich, Gratis-Augenkontrollen durch, denen sich, soweit die Prüfgeräte nicht durch ACS-Mitglieder schon belegt sind, auch Nichtmitglieder unterziehen können. Jede Automobilistin und jeder Automobilist, gleich welchen Alters, sollte von dieser freiwilligen Kontrollmöglichkeit profitieren.

Erhebungen des ACS haben bereits in andern Landesteilen gezeigt, dass sehr viele Autolenker nur ungenügende Sehschärfen aufweisen. Aus der Unfallpraxis weiss man zudem, dass nicht selten gerade diese Mängel schwere Fahrfehler verursachen, z. B. falsches Einschätzen von Distanzen, nicht frühzeitiges Erkennen von Verzweigungen, Hindernissen usw.

Der Gratis-ACS-Augentest kostet einige Minuten Zeit — und sonst nichts. Interessenten können mit dem ACS-Sekretariat telefonisch — 01/23 87 44 — den ihnen passenden Termin vereinbaren. GL

Moloch Verkehr

Kaum war die Betrachtung über die Unfallserie auf der N 1 geschrieben, die letzte Woche an dieser Stelle erschien, wurde die neue Hiobsbotschaft über eine weitere Auffahrkollision bei Gunzgen bekannt: Fünf Tote und acht Schwerverletzte.

Hauptursache der traurigen Bilanz: Plötzlich auftretender Nebel! Und damit verbunden: Nichtbeherrschen des Fahrzeuges. «Plötzlich auftretender Nebel» im Herbst ist keine höhere Gewalt, sondern etwas, womit der Autofahrer zu rechnen hat. Und wenn einer im Nebel mit hoher Geschwindigkeit weiterprescht, dann ist er nicht bei Trost. Er kann nicht wissen, was sich vor ihm tut, d. h. er müsste einkalkulieren, dass dort weniger rasch gefahren oder sogar stillgestanden würde.

Dass die schlimmsten Unfälle immer über das Wochenende passieren, ist kein Zufall, denn dann befinden sich nicht nur am meisten Fahrzeuge auf der gefährlichen «Piste», sondern auch die meisten Leute mit der geringsten Fahrroutine, die «Sonntagsfahrer», deren Zirkulieren dann zum ernstesten Problem wird, wenn sie glauben, dass ihr Fährtil ein entspannender Vergnügungsbummel sei. Dabei weiss jeder, der am Volant wirklich Praxis hat, dass das Autofahren eine Anstrengung bedeutet, die ununterbrochene Aufmerksamkeit und auch ein stetes Kalkulieren verlangt, was die andern Verkehrsteilnehmer tun (können) und was für Situationen sich einstellen möchten: Besonders auf der Autobahn, wo auf so begrenztem Raum so viele Fahrzeuge derart rasch zirkulieren. Das Autobahnfahren ist, zumal bei Verkehrsspitzen, keine Erholung und schon gar nicht ein «Plausch», sondern für alle und jeden eine ernste, wie die Unglücke zeigen: manchmal todernste Angelegenheit.

Auf der nicht selten verstopften oder durch Unfälle blockierten N 1 bewegt sich, mit dem rechten und den Verhältnissen angemessenen Tempo von durchschnittlich hundert Stundenkilometern ein 44-plätziger, bequemer und schneidiger Bus. Er bewältigt den PTT Zubringerdienst von Bern nach Zürich-Kloten und umgekehrt.

Wenn alles gut geht und nichts dazwischenkommt, schafft's der Bus in etwa zwei Stunden. Die Hälfte davon nur verbringt er auf der Autobahn. Die andere Hälfte der Zeit verbringt er auf den Strecken zur und von der N 1.

Was aber, wenn nicht alles glatt verläuft? Dann kann es vorkommen, dass das Flugzeug verpasst oder die Reise von Kloten nach Bern noch länger wird, als sie es ohnehin schon ist. Und es ist eine einmalige Sache für die Hauptstadt des Landes, dass sie nicht direkt ans internationale Flugnetz angeschlossen ist. Da sei nur wieder einmal festgestellt, ohne dass wir jetzt auf die Problematik des Berner Belpmooses und die finanzielle Seite eintreten wollen.

Wenn einer von einer nahe europäischen Stadt nach Bern fliegen will, dann muss er sich auf ein Eile mit Weile und darauf gefasst machen, dass er sich vielleicht weniger lang in der Luft als nachher auf der Strasse befindet. Um die abwechslungsreiche Reise komplett zu machen, hat ein Witzbold vorgeschlagen, könnte man sie vielleicht noch mit einer Flussschiffahrt verbinden.

Apropos *Binnenschiffahrt*: Die sie befürwortenden Kreise (Rhein-Aare-Rhone und Hochrheinschiffahrt) haben noch nicht aufgegeben und machen u. a. darauf aufmerksam, dass eine solche, die arg und immer mehr dem Umweltschutz nachgelebt werde, ins Gewicht fallend zu entlasten vermöchte.

Wissen Sie, wie man einen Aschenbecher leert?

Man nimmt einen Wagen, parkiert ihn am Strassenrand, zieht den Aschenbecher aus dem Gehäuse, schaut sich um, ob niemand in der Nähe ist — und — schwupp — in elegantem Bogen die Stummeln unter das Fahrzeug geworfen.

Ein patenter Trick, nicht wahr? Egal, wenn sich später andere Leute über das Häuflein ärgern. Hauptsache, im und um das Auto herum sieht es piccobello aus.

Es gibt aber auch noch einen anderen Trick: an einer Tankstelle eines der Gratis-Auto-Ochsnerli zu verlangen. Und wenn sie schon ausgegangen sind, klemmt man sich am Morgen beim Verlassen seines häuslichen Herdes einen Papier- oder Plastiksack unter den Arm und schüttet dann den Inhalt des Aschenbechers — wenn keine Glut mehr drin ist — einfach hinein.

Uebrigens: die Auto-Ochsnerli sind auch für alle anderen Abfälle bestimmt, die sich auf einer Sonntags-Ausfahrt, auf Ferienfahrten und Reisen ansammeln.

Umweltschutz fängt schon bei uns selber an.

Der nächste Termin

Von Peter Storm

Es war in der Zeit, da in den Staaten die Prohibition herrschte. Das Alkoholverbot aber bedeutet, dass man nicht nur für einen einzigen Schluck eine Menge Dollars hinterlegen musste, sondern auch noch mit dem Gesetz in Konflikt geriet. Doch selbst damals gab es noch andere Mittel und Wege, um zu dem ersehnten Whisky zu kommen.

In diesen traurigen Zeit erschien der tolle Bill bei Direktor Henderson, dem einzigen Arzt von Knoxville in Texas. «Sagen Sie, Doc», ging er gleich auf sein Ziel zu, «gibt es nicht irgendwelche Krankheiten, bei denen der Arzt Whisky als Medizin verschreiben kann?»

«Doch», nickte Henderson, «die gibt es.»

«Prima», freute sich der tolle Bill. «Und welche sind das?»

«Einige», erklärte der Arzt. «Da ist zum Beispiel der Biss einer giftigen Schlange. Da ist Alkohol sogar das einzige, was helfen kann.»

«Danned», entfuhr es dem Patienten, «wo nimmst man eine Schlange her?»

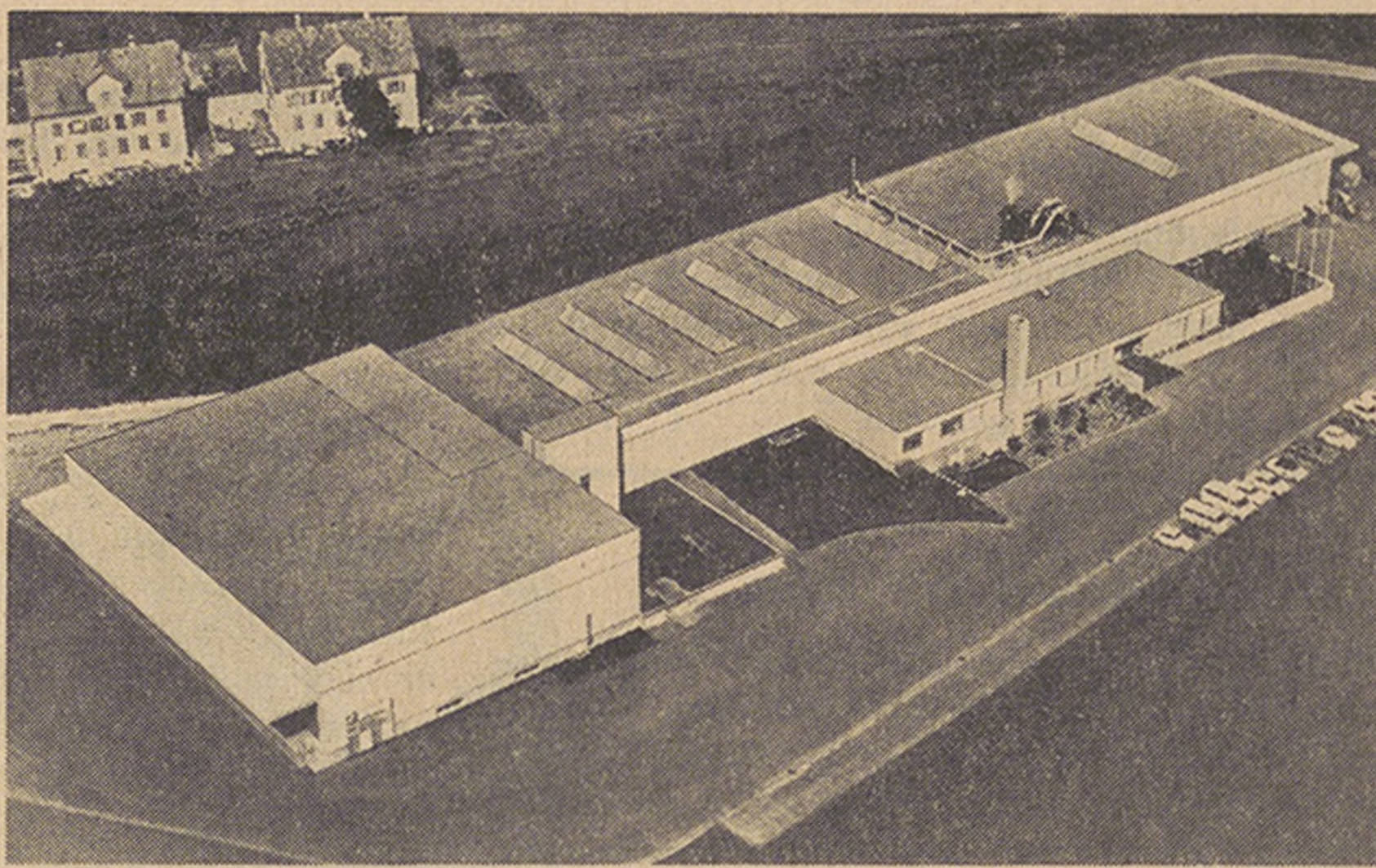
«Ich habe eine», meinte Doktor Henderson trocken.

«Ausgezeichnet, lassen Sie das Biest rein.»

«Moment», wehrte der Doc ab und griff nach seinem Terminkalender, «wollen mal sehen. Morgen ist der Sheriff dran, übermorgen der Pfarrer, am Dienstag kommt der Bürgermeister und am Mittwoch Seine Ehrwürden, der Richter. Dann bliebe der nächste Donnerstag, da habe ich einen Termin frei.» (ici)

Spreitenbach hat eine weitere Attraktion die Zweifel Pomy-Chips AG

Die neue, soeben offiziell dem Betrieb übergebene Chips-Fabrik der Zweifel Pomy-Chips AG darf gewiss als ein Werk bezeichnet werden, das ähnlich wie die ultramodernen Bauten, die neuen Bahnanlagen und die konsumentenfreundlichen Einkaufszentren dazu beitragen wird, den Namen Spreitenbach in der ganzen Schweiz noch mehr bekannt zu machen. Denn die roten und orangen Chips-Päckli aus der neuen Fabrik findet man überall in der Schweiz, in glitzernden Supermärkten, in einfachen Bedienungsläden, in vornehmen Restaurants, in urchigen Berghütten, am Strand und am Kiosk. Sie werden von Spreitenbach aus im Rahmen der grössten Frischservice-Organisation der Schweiz praktisch lückenlos in alle Verkaufsstellen verteilt; fast jeden Tag verlassen 12—24 Tonnen fixfertige Chips die neue Fabrik. Diese wurde nach neuesten Grundsätzen konzipiert, damit die grossen Mengen wirklich auch bewältigt werden können.



Das ist das neue Fabrikgebäude der Zweifel Pomy-Chips AG in Spreitenbach. 135 m lang, 25—40 m breit. Auf dem Dach modernste Anlagen für den Umweltschutz; die Geruchvernichtungsanlage sorgt dafür, dass keine Gerüche ins Freie treten.

Bei einer Besichtigung der neuen Anlagen in Spreitenbach fällt speziell die weitblickende, grosszügige Disposition auf. Endlich einmal ein Betrieb, der bei Betriebsaufnahme nicht schon zu klein ist. Der Pro-Kopf Konsum von Chips in der Schweiz (gegenwärtig ca. 500 g pro Kopf und Jahr) kann in weiterer Zukunft noch gewaltig steigen, Zweifel Pomy-Chips AG ist gerüstet! Die einzelnen Schlüssel-Stellungen der Fabrik können wie folgt beschrieben werden:

Das **Kartoffellager** fasst 3000 Tonnen Rohkartoffeln. Das ist etwa ein Drittel des Jahresbedarfes. Die Kartoffeln werden bei stets gleichbleibender Temperatur von 8—10 °C gelagert. In Fremdlagern liegen weitere 3000 Tonnen, die kurzfristig abdisponiert werden können. Nur ganz bestimmte Sorten eignen sich für die Herstellung von Chips: Eba, Marita, Saturna und Urgenta sind bewährte Sorten, die durch die schweizerische Landwirtschaft im Rahmen von festen Verträgen angebaut und genau nach Vorschriften gelagert werden müssen. Laufend werden Versuchssorten in die Produktion genommen; 40 europäische Chipshersteller unterhalten in Holland ein Versuchsprogramm mit neuen Kartoffelsorten. Die Firma Zweifel kauft die jährlich benötigten 9000 Tonnen Kartoffeln (= 900 Eisenbahnwagen à 10 Tonnen!) zu freien Marktpreisen *ohne jede Subvention!*

Die **Chipsherstellung** erfolgt selbstverständlich vollautomatisch und ohne dass die menschliche Hand gross eingreifen braucht. Die Rohkartoffeln werden absolut hygienisch und auch ernährungstechnisch richtig in knusprige, fertige Chips umgewandelt. Die Chips-Maschine ist 36 m lang und sie produziert jede Stunde 1500 kg fertige Chips. Volumenmässig sind das etwa 40 m³; man könnte jeden Tag etwa 10—20 offene Güterwagen damit füllen. Wenn in einem normalen Arbeitstag 12 Tonnen Chips produziert werden, so leert sich das Kartoffellager um 66 Tonnen.

Das **Abpacken der Chips** erfolgt selbstverständlich auch vollautomatisch. Eine ganze Batterie von Abpackmaschinen wiegt und verpackt die Chips sofort nachdem sie aus der Chips-Maschine gekommen sind. Einige der Verpackungsmaschinen sind für die Beigabe von speziellen Gewürzen eingerichtet. Ueber ein Drittel des Umsatzes machen die Gewürz-Chips aus. Diese Spezialitäten — sie heissen Paprika, Tomato, Chicken, Pizza — sind für viele Konsumenten eine willkommene Abwechslung beim Chips-Essen.

Die **Lagerung** der fertig verpackten Chips ist insofern kein Problem, weil alles darauf ausgerichtet ist, einen raschen Konsum zu erzielen. Das Lager in der neuen Fabrik ist somit auch nur ein Durchgangslager. Es können maximal 3 Tagesproduktionen aufgefangen werden. Hier im Lager stossen die weiteren Zweifel Snack-Artikel zum Chips-Sortiment: die Peanuts, die Corn-Snacks (auf Mais-Basis nach amerikanischer Lizenz hergestellt), die verschiedenen Pop-Corns sowie Appenzeller Biberli und Kägi Fret.

Alles ist nach dem «first in/first out» Prinzip konzipiert. In anderen Worten: es können auch aus Versehen keine Lagerhüter entstehen, da alle Paletten automatisch nachrücken, sobald vorne Chips-Kartons entnommen werden. Die frischesten werden immer von hinten nachgeschoben.

Der **Vertrieb** und die **Verteilung** der Chips ist das eigentliche Kernstück und Paradebeispiel für die ganze Unternehmung. Die seinerzeit als richtig erkannte Frischservice-Organisation wurde mit grossen Opfern aufgebaut, die ihr zugrunde liegende «Frischservice-Philosophie» in die Praxis appliziert und zu einem schlagkräftigen Werkzeug geformt. Für Frischprodukte wie Chips und Snacks ist sie auch vom Konsumenten her gesehen die einzig richtige Vertriebsform. Der Zweifel Frischservice arbeitet nach dem Prinzip: Von der Fabrik so schnell wie möglich so nahe als möglich an den Tisch des Konsumenten! Also: Fabrik — eigenes Regionaldepot — Verkaufsstelle.

Die Zweifel Produkte tragen alle einen codierten Datumstempel, der die Zweifel Verkaufschaffere und alle anderen Mitarbeiter innerhalb der Organisation in die Lage versetzt, alle Waren in den Verkaufsstellen auf Frische zu kontrollieren. Nach einem Rundgang durch die Fabrik und nach Kenntnisnahme der Prinzipien des Zweifel Frischservice versteht man, warum die Produkte überall eine so grosse Verbreitung gefunden haben.

Ein paar Daten über die Zweifel Pomy-Chips AG

Vorgeschichte

1950 hörte ein Cousin des Seniorchefs der Zweifel & Co., Hans Meier in der Katzenrüti, dass in Amerika Chips auf industrielle Art und Weise produziert werden.

Hans Meier begann die Produktion der Chips auf kleinem Raume: 160 kg Kartoffeln wurden pro Tag verarbeitet = 40 kg fertige Chips. 1955 starb H. Meier plötzlich; die Firma Zweifel & Co. ist in die Lücke gesprungen.

Käufliche Uebernahme

der Chips-Produktion des verstorbenen H. Meiers erfolgte 1956.

Die Pommy-Chips Fabrikation

wurde als neue Abteilung der Zweifel & Co., Weinkellerei, Getränke, Mosterei und Essigfabrikation aufgezogen. Anfänglich wurden die Chips wie vorher von Hand fabriziert.

Bau eines speziellen Gebäudes und Installierung einer Chips-Maschine

1958 wurde auf dem Gelände der Zweifel & Co. in Höngg ein Neubau für die Chips-Fabrik errichtet; 1960 traf die erste Maschine aus Amerika ein (Ferry).

Grössere Chips-Maschine notwendig

Bereits 1964 musste eine bedeutend grössere Maschine angeschafft werden (Tagesleistung 30—40 Tonnen Kartoffeln).

Umwandlung in selbständige Firma

1966 wurde die Zweifel Pomy-Chips AG gegründet.

Aktienkapital (1971)

2,65 Mio. Fr.

Verwaltungsrat

Präsident: Heinrich Zweifel (Seniorchef)

Delegierter: Hans Heinrich Zweifel

Weitere Mitglieder: Paul Zweifel (Chef der Zweifel & Co.), K. Müller, Direktor der Allg. Treuhand, Zürich; F. Moser, Direktor der VOLG, Winterthur; M. Tschannen, Direktor der VLG, Bern.

Anzahl Mitarbeiter

170 wovon: in Verwaltung/Administration 11, in Produktion 52, in Verkauf/Vertrieb 107.

Anzahl Fahrzeuge

125. Die hohe Zahl der Fahrzeuge ist bedingt durch das Vertriebssystem, welches auf dem Frischservice-Gedanken basiert. Ab Fabrik via eigene Regionallager direkt an die Verkaufsstellen geliefert.

Umsatzentwicklung

Jahreszuwachsrate etwa 20—25 %.

Durch die koordinierten Anstrengungen auf allen Gebieten (Produktionsgestaltung, Verkauf, Werbung, Vertrieb) gelingt es, Jahreszuwachsrate zu erzielen, die weit höher sind als die allgemeine Zunahme auf dem Sektor Lebens- und Genussmittel.

Umsatz-Zielsetzung 1972

Wir haben uns vorgenommen, für 30 Millionen Franken Chips zu verkaufen.

Kundenkreise

Lebensmittelhandel: Supermärkte, Verbrauchermärkte, Kettenläden, Konsumvereine, freier Lebensmittelhandel, Discounter, Metzgereien, Comestibles.

Gaststätten: Hotels, Restaurants, Tea Rooms, Pensionen, Kantinen.

Andere Kollektiv-Haushaltungen: Spitäler, Heime, Sanatorien

Saisonplätze: Camping, Badeanstalten, Sportplätze, Eisbahnen, Berghütten, Skizentren, Kioske, Tankstellen.

Sortiment (1971)

Chips und Snacks: Chips nature, Gewürz-Chips PAPIKA, TOMATO, CHICKEN, PIZZA, PEANUTS, Corn-Snacks, POP CORN, Appenzeller Biberli, Kägi Fret — andere: Ravioli.

Spezialeinrichtungen

Pensionskasse, Kantine in Spreitenbach. Als Einführung der Partizipation hat nun das Kader die Möglichkeit, Partizipations-Scheine zu beziehen.

Für die Frau

Wie beschäftige ich ein temperamentvolles Kind?

Von Dr. Gertrud Karnitz: «Wie man Kinder beschäftigt»

Kinder, deren Mütter darüber stöhnen, dass sie von früh bis spät «keine Ruhe geben», sind sehr antriebsstarke, sehr motorische Kinder. Sie sind schwer bei einem Spiel zu halten, sie wollen ständig in Aktion sein.

Ich bin deshalb dagegen, solche Kinder mit Gewalt zur «Ruhe» erziehen zu wollen. Im Gegenteil: man muss ihnen die Gelegenheit geben, ihre Motorik auszuleben. Lassen Sie Ihr temperamentvolles Kind so viel als nur möglich herumtollen, toben und laufen, denn nur so wird es dann zu Hause beim Spiel durchhalten. Eine andere, sehr vorteilhafte Lösung ist folgende: lassen Sie Ihren kleinen Kobold in einen Gymnastikverein, eine Tanz- oder Turnschule einschreiben. Auch für kleine Buben ist eine Ballettschule etwas besonders reizvolles. Kinder haben grössten Spass bei einer Kindertanzgruppe und können so ihren Bewegungsdrang auf eine wunderbare Weise ausleben. Wenn Sie mit mehreren temperamentvollen Kindern gesegnet sind und durch Schlechtwetter oder Feiertage keine Möglichkeit besteht, dass sie ihre Motorik ausleben können, müssen Sie ihnen das daheim ermöglichen. Das beste Spiel hierfür ist der «Jahrmarkt»: die Kinder sollen durch lautes Rufen und Treiben Jahrmarktmosphäre darstellen. Ein Kind schreit zum Beispiel fortwährend «Eis, Himbeereis», das andere «Heisse Würstli», «Schokolade», usw. Dazwischen kann das Volksgemurmel «Rabarbara, rabarbara...» wiedergegeben werden. Sie werden staunen, wie Ihre Kinder in einem solchen Phantasie-Tatspiel aufgehen und wie leicht es Ihnen danach fällt, sich wieder einem ruhigeren Spiel zuzuwenden.

Ein Kind aber, das ständig unruhig ist und einen unbezähmbaren Bewegungsdrang hat, ist nicht mehr temperamentvoll im üblichen Sinne, sondern wahrscheinlich nicht normal entwickelt. Vor allem sind davon Kinder betroffen, die schon im Alter von 3 und 4 Jahren, also in der Zeit des grössten Bewegungsdranges, auf Ruhe gedrillt worden sind. Um das dritte Lebensjahr herum kann ein Kind einfach nicht still sitzen — es muss die Welt erobern und entdecken. Werden sie jetzt aber in ihrer Motorik gebremst, so möchten sie das später umso intensiver nachholen.

Nicht immer ist jedoch das zu frühe Fordern von Stillhalten und Ruhe der Grund eines dauernden Getriebenseins.

Auch eine innere seelische Unruhe, die ein Psychotherapeut erforschen muss, kann daran schuld sein.

Eine übertriebene motorische Unruhe gehört also unbedingt in eine Erziehungsberatung. Von einem gesunden Kind um drei Jahre kann man auf keinen Fall erwarten, dass es bei ruhigen, bewegungslosen Spielen stillhält. Erst mit dem Schulbeginn müsste es fähig sein, zwei bis drei Stunden richtig ruhig zu halten — vorausgesetzt allerdings, dass ihm nachmittags einmal die Möglichkeit eines ausgiebigen Auslaufens geboten wird. (ici)

«wir eltern» im November

Advent rückt näher — und damit die Zeit der Vorfreude, der Vorbereitungen auf Weihnachten. Damit aber auch die Zeit, sich als verantwortungsbewusste Eltern einige Fragen in bezug auf das grosse Weihnachtsgeschäft zu stellen. Ueber das eigene Konsumverhalten zum Beispiel, das unsern Kindern zwangsläufig zum Vorbild wird. Ueber gutes und schlechtes Spielzeug ebenso. Heidi Roth und Rosmarie Vogt schreiben Wichtiges und Wissenswertes über diese beiden Themen.

Auch der Winter rückt näher, der erste Schnee und damit die Skisaison. Und weil man eigentlich

auf den Weihnachtswunschzettel setzen könnte, was bei der Skiausrüstung der Kinder fehlt, bringt «wir eltern» einige Tips zu diesem Thema.

Auch Basteln wird jetzt gross geschrieben. Für vielbeschäftigte Mütter ist die Doppelseite gedacht, die über fertige Bastelpackungen und Arbeitskästen orientiert. Alle Zutaten sind dabei — die Kinder können gleich ans Werk gehen.

Das Heft bringt noch weitere originelle Bastelvorschläge. Da gibt es einen ganz besonderen Adventskalender und viele verschiedene Anregungen, Spanschachteln zu bemalen und zu bekleben. Ganz besonders hübsch sind die sechzehn Paketanhänger zum Ausschneiden und Bemalen. Die Kinder werden sie mit Begeisterung vervollständigen und an ihre selbstgemachten Geschenkelein hängen.

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Furrer geb. Vogt Anna, geboren 1896, von Rieden SG; Limmattalstrasse 366

Bosshard geb. Locher, Luise, geboren 1887, von Zürich, Witwe des Heinrich, Verwalters; Limmattalstrasse 257.

Döbeli, Berta, geboren 1886, von Seon AG, ledig; Bläsistrasse 14.

Soland, Franz, technischer Kaufmann, geboren 1937, von Trimbach LU, Gatte der Monika geb. Waldmeier; Am Wasser 19.

Müller, Luise, alt Schneiderin, geboren 1875, von Zürich und Tegerfelden AG, ledig; Ackersteinstrasse 28.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 7. November 1971

Gottesdienste

10.00 Kirche: Pfarrer Studer, Abendmahlsfeier (Kinderhort)

20.00 Kirche: Frau Pfr. Schröder
Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachen-zelg

Kollekte für die reformierte Kirche des Kantons Freiburg und Diasporagemeinden

Kinderlehre

8.00, 9.00 und 10.00 Uhr im Kirchgemeindehaus

Sonntagschule

9.00 und 10.00 Uhr im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus

10.00 im Hessengut

Wochenveranstaltungen

Dienstag, 9. November 1971

20.00 im Kirchgemeindehaus: «Passiven-Abend» des Kirchenchores

Mittwoch, 10. November 1971

14.00 im Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag

Mittwoch, 10. November 1971

20.00 in der Lavater-Stube: Gruppe berufstätiger Frauen

Oberengstringen

Sonntag, 7. November 1971

Gottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus: Frau Pfr. Schröder
Abendmahlsfeier. Mitwirkung des kirchlichen Singkreises und einer Bläsergruppe. (Kinderhort)

Kollekte für die reformierte Kirche des Kantons Freiburg und Diasporagemeinden.

Kinderlehre

9.00 im Kirchgemeindehaus

Sonntagschule

9.00 und 10.00 Uhr im Schulhaus Goldschmied

9.00 im Kirchgemeindehaus

9.00 im Hessengut

Wochenveranstaltungen

Montag, 8. November 1971

14.00 oder 20.15 Uhr im Kirchgemeindehaus:
Kurs für Frauen. Frau Trudi Schnellmann-Märki gibt Anleitung für Blumenschmuck im Winter.

Mittwoch, 10. November 1971

14.00 im Pfarreisaal der katholischen Kirche:
Altersfest

Eglise française

Promenadengasse

Communications du dimanche

7 novembre 1971

Dimanche de la Réformation

9.30 Culte Pasteur F. Périllard

Sainte cène

Texte II Timothée 2/9b

Cant. 127, 29, 4, 100, 136, 234, 95, 106

9.30 Garderie d'enfants
 10.30 Bibliothèque
 9.30 Culte de jeunesse, Minervastrasse 13
 9.30 Culte de l'enfance: Eglise
Cultes de quartier
 20.00 Witikon
 20.00 Wollishofen

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Samstag, 6. November 1971

8.00 Legat für Emilie Gerig-Stark
 18.30 Beichtgelegenheit (Vikar)
 19.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Sonntag, 7. November 1971

7.00 Beichtgelegenheit (fremder Beichtvater)
 7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)
 9.30 Hl. Messe mit Predigt (Lachenzelg)
 11.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)
 18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)
 Zusammen mit dem Chor singen wir die 8. Liedreihe.

Montag, 8. November 1971

9.00 Legat für Anna Diez
 Freitag, 12. November 1971
 19.30 Legat für Franziska Klar

Samstag, 13. November 1971

8.00 Hl. Messe
 18.30 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
 19.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Gottesdienst an Werktagen

Die Werktagsgottesdienste sind immer in der reformierten Kirche

9.00 Montag
 6.30 Dienstag
 9.00 Mittwoch
 9.00 Donnerstag
 19.30 Freitag
 8.00 und 19.15 Samstag

Chrischona-Gemeinschaft Höngg

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»

Sonntag, 7. November 1971

19.45 Predigt M. Nussberger

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 7. November 1971

keine Predigt (siehe Wipkingen)

Elim-Kapelle

Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 **Jubiläumsfeier: 75 Jahre Missionsverein**
 Das Missionslehrehepaar R. und M. Baumann-Alder, Kongo (Afrika) berichtet aus seiner Arbeit.
 Anschliessend Kirchenkaffee

Mittwoch, 10. November 1971

10.00 bis 19.30 Uhr *Missions-Bazar*

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

Freitag, 5. November 1971: Hauptbott

Sportverein Höngg

Samstag, 6. November 1971
 M / Junioren C3
 13.30 Zürich — Höngg 3c Letzigrund
 M / Junioren C1
 Turicum — Höngg 3a Hardhof
 F / Junioren D
 14.00 Red Star — Höngg Allmend
 Sonntag, 7. November 1971
 M / Inter A
 14.00 Höngg — SC Zug Hönggerberg
 M / 4. Liga
 14.45 Höngg 2b — Altstetten Hönggerberg
 M / Junioren B
 13.00 Höngg — Dietikon Hönggerberg
 M / Inter B
 13.00 Glarus — Höngg Glarus

Dienstag, 9. November 1971

F / 2. Liga
 18.45 Zürich Reservens — Höngg 1 Letzigrund

Samstag, 6. November 1971

21.30 Grosses **Chränzli** in der Mühlehalde

Roller-Club Zürich

Finalrunde der Junioren-Schweizermeisterschaft vom 30./31. Oktober in Rennaz-Montreux

Montreux HC — RS Basel	0 : 2	(0 : 0)
Genève HC — Roller-Club Zürich	3 : 4	(1 : 3)
RS Basel — Roller-Club Zürich	4 : 3	(2 : 0)
Montreux HC — Genève HC	2 : 0	(0 : 0)
RS Basel — Genève HC	2 : 1	(1 : 1)
Montreux HC — Roller-Club Zürich	7 : 4	(3 : 3)

Schlussklassement

1. RS Basel	6 Punkte	Schweizermeister 1971
2. Montreux HC	4 Punkte	
3. Roller-Club Zürich	2 Punkte	
4. Genève HC	0 Punkte	

Das um den «Challenge Edouard Jaccoud» in Rennaz-Montreux ausgetragene Freundschaftsspiel zwischen der Schweiz und Italien endete 3:8 (1:2)

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training jeden Mittwoch
 Dojo Ackersteinstrasse 190
 Auskunft Telefon 98 03 00
 Neueintretende jederzeit willkommen

Dramatischer Verein Waidberg

Präsident: W. Hauser, 8005 Zürich, Heinrichstr. 137, Telefon 42 20 78.

Neue Mitglieder sind stets herzlich willkommen!

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

Samstag, 6. November 1971, 18.00 Uhr: Räbeliechtli-umzüge Wipkingen und Höngg

Sonntag, 7. November 1971, 10.30 Uhr: Grabmusik Friedhof Höngg

Natur- und Vogelschutzverein «Meise»

Samstag/Sonntag, 6./7. November 1971: Kantonale Führungen im Zoologischen Museum der Universität. Beginn Samstag 14.30 Uhr, Sonntag 10.00 Uhr

Schach-Club Höngg

Turnierschach und freier Spielbetrieb jeden Montag abend 20 Uhr im Restaurant «Grünwald» Höngg

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied

Telefon 56 47 11 / 42 81 66
 Postcheckkonto 80 - 220 22

Männerchor Höngg

Jeden Freitag, 20.15 Uhr, Gesangsprobe im Kirchgemeindehaus Höngg
 Neue Sänger sind herzlich willkommen

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag 13.30 bis 16.00 Uhr. Arzt 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg.
 Ackersteinstrasse 186. Zugang Bäulistrasse

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—. Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Am Nachmittag des Knabenschliessens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstapotheken. Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

Serie 19

Helmhaus-Apotheke, Schifflande 30	Tel. 34 76 34
Haltestelle Helmhaus	
Hallwyl-Apotheke, Hallwylstrasse 72	Tel. 23 68 55
Haltestelle Stauffacher	
Apotheke zum Pilgerbrunnen	Tel. 52 20 40
Haltestelle Albisriederplatz	
Klusapotheker, Klusplatz	Tel. 53 70 30
Haltestelle Klusplatz	
Limmat-Apotheke, Limmattalstr. 242	Tel. 56 76 46
Haltestelle Wartau	
Apotheke Dr. H. Spillmann	Tel. 28 30 10
Schaffhauserstrasse 192	
Haltestelle Hirschwiese	
«Züri»-Apotheke (Volksapotheke)	Tel. 44 00 88
Seidengasse 18	
Haltestelle Löwenplatz	

Eine Lehre als Schriftsetzer dauert vier Jahre — eine kurze Zeit in unserem lebhaften Betrieb. Für junge Leute mit vielseitigen Interessen bietet der Beruf des Schriftsetzers ein

weites Betätigungsfeld. Sprachkenntnisse, Formengefühl, Farbensinn (für Gestaltung), Rechnen (beim Zusammenstellen des Satzes) sind Wissen und Talente die man nicht nur gebrauchen — sondern weiter entfalten kann.

Interessentinnen und Interessenten zeigen wir gerne unseren modernst eingerichteten Betrieb.

Jede weitere Auskunft erhalten Sie in unserem Betrieb

Buchdruckerei AG Höngg
 Telefon 56 70 37
 Ackersteinstrasse 159
 8049 Zürich

Garnituren

mit Einmalkohlepapier

Garnituren

mit NCR-Papier (usw.), Durchschrift ohne Einmalcarbon, sauber, gute Kopien

Wir liefern Ihnen Garnituren aller Art: Schnell-Trennsätze (am Kopf oder Fuss perforiert — praktisch zum Trennen!), Carbon ausgestanzt, mitgeleimt oder lose eingelegt. Verlangen Sie bitte Offerte, Muster.

Buchdruckerei AG Höngg
 Telefon 01 / 56 70 37
 Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

Alleinstehende Frau mit zwei Kindern sucht dringendst

3- bis 3 1/2-Zimmer-Wohnung

Telefon 54 11 96

Schrottautos

übernimmt unentgeltlich

Sax, 8965 Berikon
 Telefon 057 / 5 19 46

Gesucht per 15. November

möbliertes Zimmer

Walter Aeberhard
 Lederwaren
 3600 Thun
 Telefon 033 / 2 24 28

Stets inserieren bringt Erfolg

«Der Höngger»

Führe sämtliche

Maler- und Tapeziererarbeiten

fachmännisch und preiswert aus.

Edi Thomi
 Maler- und Tapezierer-Geschäft
 Ackersteinstrasse 28, 8049 Zürich
 Telefon 44 02 60 (möglichst abends)

Schnupperlehre

Williger, intelligenter Tochter, welche Freude an vielseitigen Büroarbeiten hat, ist Gelegenheit geboten, bei gutem Lohn und angenehmem Arbeitsklima, sich zur

Hilfssekretärin

aufzuarbeiten. (Maschinenschreiben Bedingung)

Arbeitsplatz: Zürich-Höngg. Nähere Auskunft erhalten Sie bei:

PROVIMI S. A., Cossonay-Gare
 Büro Zürich, Limmattalstrasse 235
 8049 Zürich, Telefon 56 74 81

Günstig zu verkaufen

aus Kollektionen jugendliche Damenkleider

Hosenanzüge, Mäntel, diverse Ballkleider und Jupes, Grösse 36, 38, 40

Herrenanzüge

und Herrenmantel, Grösse 52
 Jugendlischer Herrenmantel, Anzug, Reporter- und Felljacke für 16jährigen (Grösse 46)

Alles sehr wenig getragen oder neu.

Bitte anrufen Telefon 56 72 48



BRUNO GALLI
REPARATUREN
 FRANKENTALSTRASSE 25 8049 ZÜRICH

Fensterglas
 Rolladengurten
 Sanitäre Anlagen
 Boiler entkalken
 Malerarbeiten
 Wandplatten

Reformierte und katholische Kirchengemeinden Höngg

Höngger Bazar

durchgeführt von den Frauenarbeitsgruppen, Frauenverein und Trachtengruppe Höngg zugunsten des Vereins Altersheim Höngg.

Freitag, 5. November 1971, 10 bis 21 Uhr
im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

Grosse Auswahl von originellen Geschenk- und Gebrauchsartikeln, Puppenkleidchen, Keramik, Boutiquearbeiten usw.

Kaffeestube
Mittag- und Abendessen

Für Kinder
Kasperltheater 15 und 17 Uhr
Filmvorführungen 14, 16 und 18 Uhr

Unterhaltungsabend

unter dem Patronat des Quartiervereins Höngg durchgeführt von Höngger Vereinen: Musikverein Eintracht, Frauen- und Töchterchor, Männerchor, Trachtengruppe, Damenriege II. Erlös ebenfalls zugunsten des Vereins Altersheim Höngg.

Samstag, 6. November 1971, 20 Uhr
im Kirchgemeindehaus

Eintrittspreise Fr. 5.— und 7.—
Vorverkauf in den Höngger Drogerien

Sind Sie auch schon von Geschäft zu Geschäft gelaufen und hat Ihnen endlich ein Kleid gefallen? Fehlte dann entweder Ihre Grösse oder die Farbe, die Sie kleidet, war es zu kurz oder fehlten die Ärmel? Ich habe für Sie ein

Jersey-Massatelier

eröffnet. Ob Kleider, Mäntel, Ensembles, Hosenanzüge, Sie können jeden Teil aus meinem grossen Angebot in 35 verschiedenen Uni-Farben und weiteren unzähligen Dessins dank meinem Grossatelier in **wenigen Tagen** anfertigen lassen.

Anspruchsvolle junge Kleider für grosse Weiten und für zierliche Figuren sind meine besondere Stärke. Ich berate Sie gerne unverbindlich.

Modestudio Margrit Laubi

Telefon 56 03 87
Widumweg 5, Zürich-Höngg, Tramhaltestelle Wartau

Restaurant Post, Watt

Freitag, 5. November und
Samstag, 6. November

hausgemachte

Metzgete

(keine Verlängerung)

Höflich empfiehlt sich
E. Gräni

Liegenschaft zur Betreuung

Verwaltung, Buchhaltung, detaillierte Jahresrechnung.

Zuschriften an Postfach 991,
8021 Zürich

Restaurant Freihof Höngg

Am Wasser 87, Telefon 56 01 88

Freitag, Samstag

Metzgete

Freitag Verlängerung

Höflich empfehlen sich
Margrit und René Pavarelli
(vormals Restaurant Witikon)

Die Reformierte Kirchengemeinde Höngg

sucht dringend

Halbtagsangestellte

für vorwiegend

administrative Arbeiten

wie Vervielfältigung, Gemeindegarten, Schreibarbeiten, Mithilfe bei der Organisation von Anlässen u. a.

Die Arbeitszeit kann individuell geregelt werden.

Nähere Auskunft erteilt gerne
Frl. Borst, Gemeindegarten
Telefon 56 82 71

8049 Zürich-Höngg, den 3. November 1971

DANKSAGUNG

Wir danken von Herzen für all die aufrichtige Teilnahme beim Hinschied unserer lieben unvergesslichen

Louise Bosshard-Locher

Die Trauerfamilien

Geologisches Büro in Zürich-Höngg sucht techn.

Zeichner oder Zeichnerin

wenn möglich Tiefbaubranche.

Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und dem möglichen Eintrittsdatum sind erbeten an:

Geologisches Büro Dr. Heinrich Jäckli
Limmattalstrasse 289, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 25 00

Spettfrau

gesucht, einmal pro Woche für ca. 3 Stunden

E. Hess, Imbisbühlstr. 61
Telefon 56 82 74

Gesucht möbliertes

Zimmer

ab 15. November 1971

Annerös Jakob, Hard 180b
Safenwil
Telefon ab Montag,
8. November, 14.00 Uhr
062 / 67 15 81

Curling der Gesellschaftssport für jung und alt

Unser schönes Höngg befindet sich nicht weit von Wallisellen, wo sich die schönste Curlinghalle Zürichs befindet. Unser Club ist Mitgründer und Mitbesitzer derselben. Als Höngger und Spieler des C. C. Dietikon, hätte ich Gelegenheit noch einige Damen und Herren in unserem Club aufzunehmen.

Interessenten wenden sich abends nach 19.00 Uhr telefonisch an: 56 79 20

ABT AG

Für unsere Buchhaltung suchen wir (ganz- oder halbtags, nach Vereinbarung) einen(e) qualifizierten(e) Buchhalter(in) mit Erfahrung in

Hauptbuchhaltung Zahlungsverkehr mit Lieferanten und Debitorenbuchhaltung

Wir bieten interessante Stelle mit guter Salärrierung. Wenn Sie an einem lebhaften Betrieb Freude haben und eine gute Atmosphäre schätzen, erwarten wir gerne Ihre Bewerbung oder Ihren Anruf.

Abt AG, Pneuhaus- und Garageeinrichtungen
Schaffhauserstrasse 30, 8042 Zürich
Telefon (01) 26 54 92

Höngg ist kein verschlafenes Quartier!
Darum lesen auch Sie die Quartierzeitung

Diakonats Bethesda
Küsnacht, 1. November 1971

TODESANZEIGE

Heute hat unser himmlischer Vater meine liebe Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Frieda Spengler-Gwaller

zu sich gerufen. Wir wissen sie wieder vereint mit ihrem geliebten Gatten. Sie wurde sanft von ihrem Altersbeschwerden erlöst.

In stiller Trauer:
H. und P. Spengler-O'Dowd
Patricia
und Anverwandte

Die Abdankung findet Freitag, den 5. November 1971, um 15 Uhr, in der Kirche Höngg statt.
Allfällige Blumenspenden bitten wir in der Kirche Höngg abzugeben.

Foto-Freunde!

Wer Freude an künstlerischem Gestalten hat, besucht unsere neuen

Abend-Kurse

für

Akt-, Portrait-Fotografie

fröhliche Atmosphäre, attraktive Aktmodelle.

Verlangen Sie das ausführliche Kursprogramm, (keine Vertreter).

Fotoclub SGD

8001 Zürich, Neumarkt 28
Telefon 01 / 32 21 80

Wer gibt mir (uns) eine Chance? Höngger Sek.-Lehrer-Student sucht

1- bis 3-Zimmer-Wohnung

unmöbliert, je nach Grösse eventuell ein bis zwei Kollegen zusätzlich. Zeitpunkt nach Vereinbarung.

Telefon 56 35 66

In Höngg, Nähe Wartau

Spettfrau

gesucht. Einmal drei Stunden pro Woche.

Bitte sich melden
an Telefon 56 71 52